

# Höchst individuelles Leid

Wie der Senat die Lehrer\_innenarbeitszeit für Gymis schönrechnet

In meinem Artikel „Keine Zahlenspielererei“, hlz Juli/August 2019, S. 48 ging es darum, die Ergebnisse der Arbeitszeituntersuchung in Niedersachsen auf Hamburg zu übertragen. Im Focus stand der Vergleich der Lehrer\_innenarbeitszeit an Gymnasien, die in Niedersachsen und Hamburg sehr unterschiedlich ist. Für die Arbeitszeituntersuchung in Niedersachsen wurde eine wöchentliche Arbeitszeit von 46,38 Wochenarbeitsstunden zugrunde gelegt, wobei die Ferienzeiten, die über die sechs Wochen Urlaubsanspruch hinausgehen, vorgearbeitet werden.

Und in Hamburg? Hier arbeiten alle vollbeschäftigten Lehrkräfte 46,57 WAZ. In der Hamburger Lehrerarbeitszeit-Verordnung wird von der Schulbehörde minutengenau festgelegt, wie viel Zeit für welche Aufgaben bemessen wird. Das hat oft nicht viel damit zu tun, wie viel Zeit die Kolleg\_innen wirklich für diese Arbeiten brauchen. Das ist Gegenstand vieler, oft frustrierender Auseinandersetzungen in den Schulen.

Von den 46,57 WAZ werden jede Wochenarbeitszeitstunde mit allgemeinen Aufgaben wie z.B. Aufsicht, Konferenzen (A), Funktionsaufgaben = besondere Aufgaben wie z.B. Sammlungsleitung (F) sowie Unterrichtsstunden und die damit verbundenen Aufgaben wie z.B. Korrekturen, Elterngespräche etc. (U) einzeln abgezogen.

Das Hamburger LAzVo soll damit einen größeren Spielraum für eine Anrechnung der vielen außerunterrichtlichen Aufgaben bieten als das Pflichtstundenmodell (Deputatstundenmodell) – sagen Vertreter der Schulbehörde. Gerechter oder transparenter ist die Arbeitszeit-Berechnung jedoch nicht, da die zugrundeliegenden Zeitfaktoren nicht angemessen sind und zudem immer wieder neue zeitaufwändige Aufgaben hinzukommen, ohne dafür neue Arbeitszeiten dazu zu rechnen, beklagen betroffene Lehrer\_innen in Hamburg.

Jeder Kollege / jede Kollegin hat im Hamburger LAzVo eine eigene Arbeitszeitabrechnung, in der die Faktoren für die Fächer

und die Aufgaben in der Schule abgebildet sind. Das macht es so kompliziert bis unmöglich, politisch oder gewerkschaftlich zu argumentieren.

Fakt ist, dass die Lehrkräfte, die wenige bzw. keine Funktionsaufgaben übernehmen, in der Regel auf eine sehr hohe Anzahl von Unterrichtsstunden pro Woche kommen. Diejenigen, die Fächer mit einem geringen Faktor unterrichten, kommen dann oft auf 29 Unterrichtsstunden pro Woche. (Es ist kein Geheimnis, dass es sogar Kolleg\_innen gibt mit mehr als 29 Stunden im Stundenplan; Anmerkung der Redaktion).

Um eine Vergleichbarkeit mit Niedersachsen herzustellen, gehe ich von diesem Fall aus, wenn ich sage: die Hamburger Lehrkräfte arbeiten im Prinzip 29 Unterrichtsstunden, auch an Gymnasien.

Die Lehrer\_innen, die Hauptfächer und/oder viel in der Oberstufe unterrichten, können damit rechnen, dass sie weniger als 29 Unterrichtsstunden im Stundenplan haben, weil sie einen hö-

## SERVICE (neu in der Geschäftsstelle)

### Tipps und Anregungen für Personalräte

Die GEW-Broschüre „Effektive Interessenvertretung“ ist eine sinnvolle Handlungshilfe für Personalräte. Der Autor Axel Esser, u.a. Mediator für Personal- und Betriebsräte und Referent in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit bietet darin Impulse für eine gute und erfolgreiche Personalratsarbeit.

Unter anderem finden Personalratsmitglieder hier Anregungen zu folgenden Themenbereichen:

- Wie entwickelt der Personalrat eigene und wirk-same Ziele?
- Wie motivieren wir uns im Personalrat für un-

sere Arbeit?

- Wie gelingt es uns, unsere unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen unserer Personalratsmitglieder in gemeinsame Beschlüsse zu fassen?
- Wie halten wir einen guten Draht zu den Beschäftigten in unserer Dienststelle?
- Wie können wir im Personalrat so arbeiten, dass wir Resignation und Burnout vermeiden?

Für unsere Mitglieder ist die Broschüre kostenfrei in der Geschäftsstelle der GEW zu erhalten.

BIRGIT RETTMER



## Freie und Hansestadt Hamburg Behörde für Schule und Berufsbildung

GEW Landesverband Hamburg  
Frau Kaufmann  
Rothenbaumchaussee 15  
20148 Hamburg

Sehr geehrte Frau Kaufmann,

vielen Dank für die Zusendung Ihrer Fragen an den Ersten Bürgermeister im Nachgang des Hamburger Gewerkschaftstages der GEW am 21. Mai 2019. Als Leiterin der Präsidialabteilung der für Bildung zuständigen Behörde bin ich gebeten worden, Ihnen zu antworten.

Hinsichtlich Ihrer Ausführungen zum Arbeitszeitmodell möchte ich darauf hinweisen, dass e

heren Korrekturaufwand haben. Die Anzahl von 29 Unterrichtsstunden wird auch unterschritten (= besondere Aufgabe) wie z.B. Klassenlehrer\_innen-Tätigkeit angerechnet wird, d.h., diese Lehrer\_innen kommen nicht auf die Unterrichtsstundenanzahl von 29.

Das von der höchstmöglichen Anzahl der Unterrichtsstunden „abgezogen“ oder abgerechnet, ist nicht ganz richtig argumentiert. Aber: Dadurch lässt sich ein Vergleich zu Niedersächsischen Deputatstundenmodell herstellen, was wiederum eine Anwendbarkeit der Niedersächsischen Lehrer- Arbeitszeitstudie zulässt. Und im Prinzip läuft es auf das Gleiche hinaus.

Interessant in diesem Zusammenhang ist ein Blick in die Tabelle über die Erhebung der Anzahl der zu unterrichtenden Stunden an Hamburger Schulen (siehe: Hamburger Bürgerschaft, Drucksache 20/11024 von 2014, S.12) . So beträgt an Gymnasien die Unterrichtsstundenanzahl der Lehrkräfte mit den meisten Unterrichtsstunden 25-29

Unterrichtsstunden pro Woche (Die Erhebung wurde an einigen nach bestimmten Kriterien ausgesuchten Schulen in Hamburg vorgenommen). Wie es zu den Zahlen kommt, wird nicht dazu geschrieben. Die Anzahl der Unterrichtsstunden bei den Lehrkräften mit den wenigsten Unterrichtsstunden beträgt 15-24. Es fehlt jedoch auch hier eine Angabe, wie es zu der erstaunlichen Anzahl von z.B. 15 Unter-

---

*Die zugrundeliegenden  
Zeitfaktoren sind nicht  
angemessen und zudem  
kommen immer wieder  
neue zeitaufwändige  
Aufgaben hinzu*

---

richtsstunden für eine Vollzeit-Lehrkraft kommt. Diese Person wird vermutlich einen großen Bereich an Sonder-Aufgaben mit einer guten Ver“waz“ung haben oder sie ist an eine andere Dienststelle teilabgeordnet. Vielleicht übernimmt die Person die Pflege des gesamten IT-Berei-

ches alleine und hat gleichzeitig nur Oberstufen-Unterricht. Oder sie hat im anderen Halbjahr wegen Epochen-Unterricht eine andere Unterrichtstundenzahl. Jedenfalls wird sie in der verbleibenden Zeit neben den 15 Unterrichtsstunden nicht nichts tun. Möglicherweise arbeitet auch diese Person mit den angeblich 15 Unterrichtsstunden in der Zeit neben ihrem Unterricht über die 46,57 WAZ hinaus, weil auch für die Funktionsaufgaben zu wenig Zeit in der LAzVo angerechnet wird.

Somit ist die Angabe irreführend. Der durch solche Zahlen schön gerechnete Durchschnitt der Unterrichtsstunden-Anzahl an den ausgesuchten Hamburger Gymnasien von 22,9-25,2 Unterrichtsstunden könnte möglicherweise der Grund dafür sein, dass Vertreter\_innen der Schulbehörde behaupten, die Hamburger Lehrkräfte unterrichten im Durchschnitt eher weniger als die Kolleg\_innen in anderen Bundesländern.

Das wirkt zynisch. Zumindest wird es in den Kollegien anders diskutiert und ich kenne überr-

## Ist's Wahnsinn auch, so hat es doch Methode (Hamlet/Shakespeares)

Wer in aller Welt hat sich das mit dem Arbeitszeitmodell bloß einfallen lassen? Eine U-Bahn-Fahrerin oder ihr männliches Pendant muss versuchen, im Minutentakt den Zug pünktlich in die Haltestelle einfahren zu lassen. Wenn das nicht gelingt und es gar zu längeren Zeitverzögerungen



**Unverkennbar! Musiklehrerin mit Mathekollegen**

kommt, ist es normal, dass sie oder er vom Arbeitgeber einen Zeitausgleich erhält bzw. diesen zeitlichen Mehraufwand bezahlt bekommt. Die Ursache der Verspätungen ist ja in den allermeisten Fällen technischer Natur.

An solch einem Modell aber müssen sich seinerzeit die Macher\_innen des Arbeitszeitmodells

orientiert haben, wenn sie minutengenaue Vorgaben für Korrektur, Unterrichtsvorbereitung, Gespräche mit Schüler\_innen und Eltern, Konferenzen u.v.a.m. festgelegt haben. Alles getragen von dem Wahn, man könne nun endlich Gerechtigkeit in Sachen ungleiche Belastung von Kolleg\_innen schaffen.

Diese Vorstellung kann nur in Hirnen wachsen, in denen statt Pädagogik buchhalterisches Denken dominiert. Vielleicht ist es ja auch kein Zufall, dass das Ganze auf dem Höhepunkt eines neoliberalen Glücksversprechens geschah, das von jener marktradikalen Logik getrieben ist, in der nicht der Mensch, sondern eine unsichtbare Hand die Geschicke der Menschen lenkt. Auf Schule bezogen wurde seither von Output gesprochen und über Standardisierung und ständige Vergleiche – man scheut sich nicht, betriebswirtschaftliche Begriffe wie Benchmarks zu nutzen – trieb man die Akteur\_innen in einen Wettbewerb, bei dem alles, was die vielfältige Natur des menschlichen Charakters ausmacht, nur eine geringe oder gar keine Rolle spielt. Eigentlich fehlt jetzt für Lehrkräfte nur noch eine Uniform, natürlich mit ein paar Streifen am Arm, die der Arbeitskleidung eine r U-Bahn-Zugführer\_in gleicht. Man findet dafür sicherlich auch Stifter und Stifterinnen – sorry, Sponsoren und Sponsorinnen – unter den Hamburger Kaufleuten, denn etwas Weiteres fällt auf: Bislang hat dieses hehre Modell nur Anklang gefunden in einer Stadt, in der seit jeher die Rangfolge ‚Geld vor Geist‘ galt.

JOACHIM GEFFERS

schenderweise nur diejenigen, die oberhalb des Durchschnittes unterrichten. Bin ich ein Pechvogel und kenne nur Pechvögel?

46,57 WAZ sieht die Hamburger Lehrerarbeitszeit-Verordnung vor. Zudem muss damit gerechnet werden, dass möglicherweise 1 WAZ aus dem Vorjahr übertragen wird. Die Lehrer\_innen arbeiten dabei permanent „an der Kante“, vor allem, weil die Arbeitszeiten, die in der LAzVo angegeben sind, in der Regel nicht reichen. Dadurch werden viele Überstunden gemacht, die als „Privatsache“ gelten und nicht anerkannt werden. Lehrer\_innen arbeiten somit vermutlich vielfach und dauerhaft

weit über die im Arbeitsschutz als kritisch gesehenen 48 WAZ hinaus. Das sind schließlich „nur“ 1,43 WAZ (= 85,8 Minuten) pro Woche mehr als die vorgesehenen 46,57 WAZ. Diese Zeit ist schnell gefüllt.

Wenn in Niedersachsen die Lehrkräfte an den Gymnasien mit 23,5 Unterrichtsstunden drei WAZ zu viel arbeiten (also 48,38 WAZ), dann ist es nicht nachvollziehbar, dass Hamburger Gymnasial-Lehrer\_innen mit mehr als 23,5 Unterrichtsstunden und bis zu 29 Unterrichtsstunden im Rahmen der 46,57 WAZ bleiben.

Jedenfalls ist es aus personalgesundheitlichen Gründen

dringend notwendig, dass die Ergebnisse der Niedersächsischen Lehrerarbeitszeit-Untersuchung auch auf die Hamburger Lehrkräfte angewendet werden, egal ob sie eine hohe oder niedrige Anzahl von Unterrichtsstunden unterrichten. Die Zeitfaktoren müssen dringend den realen Unterrichts- und Arbeitsbedingungen in den Schulen angepasst werden. Eine Nachsteuerung von 0,1 WAZ (= 6 Minuten) oder 0,05 WAZ (entsprechend 3 Minuten) pro Unterrichtsstunde ist kaum spürbar und nicht zielführend.

DOROTHEA KAUFMANN  
Gymnasium Altona